

Abbruchwelle endlich stoppen!

Ganze Siedlungen mit günstigen Wohnungen werden abgebrochen, eine nach der anderen. Architekten auf der Suche nach lukrativen Aufträgen reden den Vorständen von Wohnungsgenossenschaften ein, eine Renovation lohne sich nicht. Und die Stadtbehörden helfen kräftig mit, die Abbruchwelle noch zu beschleunigen. Sie wollen Platz für immer noch mehr Zuwanderer, vom gutverdienenden Kadermann aus Deutschland bis zum Asylanten aus Nigeria. Leidtragende sind langjährige einheimische Mieterinnen und Mieter, die mit einer sanften Renovation ihrer Wohnungen zufrieden wären. Wird neu gebaut, gibt es zwar mehr Komfort, doch welcher Normalverdiener oder Rentner kann bleiben, wenn die neue Wohnung z.B. statt 1'000 plötzlich 2'200 Franken kostet?

Mietskasernen wie einst in der DDR?

Und was gebaut wird, ist oft eine unverschämte Verschandelung des Quartierbildes. Wo beim Triemli bis vor kurzem eine Siedlung mit normalen Mehrfamilienhäusern stand, die man ohne weiteres noch hätte renovieren können, werden jetzt hässliche Ungetüme aus grauem Beton hochgezogen. Soll das eine Kaserne werden oder eine Strafanstalt für 1'000 Häftlinge? Nein, wir Zürcherinnen und Zürcher sollen dort hausen, zusammengepfercht wie Ameisen in ihrem Haufen, dafür viel teurer als bisher! Unsere Behörden verordnen uns "verdichtetes Bauen", statt endlich die EU-Personenfreizügigkeit zu kündigen und die Einwanderung zu stoppen. Immer noch mehr Wohnungen in wüsten Betonklötzen nützen uns Zürcherinnen und Zürcher nichts. Wir alle brauchen nur eine Wohnung, aber diese sollten wir noch bezahlen können, und wir sollten uns darin und im Quartier auch weiterhin wohlfühlen können!

Widerstand ist angesagt!

Im Gemeinderat haben wir Schweizer Demokraten letztes Jahr einen Vorstoss unternommen, um die Abbruchwelle aufzuhalten. Wir brachten ihn auch durch,

mussten ihn aber bis zur Unkenntlichkeit verwässern, um dafür eine Mehrheit zu erhalten. Die bürgerlichen Parteien sind offensichtlich nicht an günstigen Wohnungen interessiert – für sie ist mehr Profit für die Immobilienbranche vorrangig. Und die Linken wollten auch nicht recht mitmachen. Platz für noch mehr Ausländer ist ihnen anscheinend wichtiger als bezahlbarer Wohnraum für uns Einheimische. Also geht alles weiter wie bisher. Doch wir Schweizer Demokraten bleiben dran. Wir kämpfen weiter für die Erhaltung günstiger Wohnungen und für den Schutz des Quartierbildes. Und auch viele von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, können mithelfen. Wehren Sie sich in Ihrer Wohnungsgenossenschaft gegen Projekte zum sogenannten "Ersatzneubau" ganzer Siedlungen. Sie sind nicht nur MieterInnen, Sie sind stimmberechtigte TeilhaberInnen Ihrer Genossenschaft. Sie brauchen nicht Angst vor einer Wohnungskündigung zu haben, wenn sie "nein" stimmen – das ist Ihr gutes Recht! Im Gegenteil: Sie können sogar den Vorstand abwählen. Wehren Sie sich also, Widerstand nützt! Melden Sie uns solche Abbruchprojekte: Wir werden mit Ihnen zusammen für die Erhaltung der bezahlbaren Wohnungen kämpfen!

Christoph Spiess, Gemeinderat Schweizer Demokraten (SD) Zürich 9.